KOMPENDIUM VON VERHALTENSWEISEN BEI DER UNTERBRINGUNG VON KINDERN, DIE OPFER VON MENSCHENHANDEL GEWORDEN SIND, MIT DEN THEMEN ERSTAUFNAHME, REGELN UND REAKTIONEN AUF ÜBERTRETUNGEN UND SICHERHEIT

ÜBER DAS KOUTCHA-PROJEKT

Das Projekt KOUTCHA wird von den französischen Verbänden ECPAT Frankreich und KOUTCHA und dem belgischen Verband Esperanto durchgeführt. Es wird von der Europäischen Kommission mitfinanziert, um sicherzustellen, dass die Opfer aller Formen des Kinderhandels in Europa eine sichere und geschützte Unterkunft erhalten, die ihre Integration in die sie aufnehmende Gesellschaft fördert.

Das Projekt bietet zwei Workshops zwischen europäischen Fachleuten an, um Praktiken oder Situationen während der Workshops und danach auszutauschen. Der erste Workshop fand am 14. und 15. November 2019 in Paris statt. Er wurde von Aurélie Jeannerod von ECPAT Frankreich und Magali Poirier von der Association Foyer Jorbalan moderiert.

Dieses Dokument ist das Ergebnis des Austauschs zwischen den teilnehmenden Fachleuten aus 8 europäischen Ländern:

- CASCO Caroline, Schwedische Zivilplattform gegen THB (Schweden)
    - SCHNEIDER Sulamith, Habibi (Schweden)
- DURAN Laura, ECPAT UK (Vereinigtes Königreich)
    - CHITTY Lynne, LOVE146 UK (Vereinigtes Königreich)
- KELDER Rob, FIER (Holland)
    - VAN VIJFEIJKEN Nicole, Centraal Orgaan Opvang Asielzoakers (Holland)
- RITTER Dominik, Kinder- und Jugendhilfe in Wien (Österreich)
    - HAIDER Maria, SOS-Kinderdorf Innsbruck (Österreich)
- PUGLISI Maria Luisa, Stiftung Amaranta (Spanien)
    - DIVERTITO Deborah, Cooperativa Sociale Sepofà (Italien)
- MALAISE Charline, ESPERANTO (Belgien)
    - BIAUDELLE Sébastien, ESPERANTO (Belgien)
- COLIN Thomas, ESPERANTO (Belgien)
    - FRANCOIS Sandrine, ESPERANTO (Belgien)
- LE BRIS Yann, KOUTCHA (Frankreich)
    - CISTERNE Clémentine, KOUTCHA (Frankreich)

Diese Fachleute wurden gebeten, ihre Erfahrungen zu drei Themen zu teilen:

1. Die Ankunft des Kindes in der Aufnahmeeinrichtung
2. Die Verwaltung von Regeln und Reaktionen auf Verstöße
3. Sicherheit versus Freiheit

Dieses Dokument mit einer Sammlung von Verhaltensweisen ist kein Workshop-Bericht. Es ist als ein Instrument gedacht, das es erlaubt, Gedanken, die zu verschiedenen Aspekten der Betreuung von Kindern, die Opfer des Menschenhandels wurden, ausgetauscht werden, in größerem Umfang zu teilen. Daher werden weder die Methodik des Workshops noch der gesamte Austausch widergegeben.

ECPAT Frankreich ist allein verantwortlich für diese Sammlung von Verhaltensweisen. Es werden weder die Positionen der Beteiligten noch deren Organisation widergespiegelt und von den betreffenden Organisationen auch nicht validiert.

ERSTE ÜBERLEGUNGEN

Das gesetzliche Umfeld, in dem die Betreuung der Opfer des Kinderhandels stattfindet, wirkt sich auf die Maßnahmen aus, die zu deren Schutz ergriffen werden. Die Fachleute, die gebeten wurden, ihre Erfahrungen bei dem Workshop zu teilen, arbeiten in acht europäischen Ländern und sind somit in ebenso vielen verschiedenen Kontexten tätig. Die Anerkennung der Situation des Menschenhandels wird je nach nationaler Gesetzgebung unterschiedlich betrachtet, ebenso wie der Schutz der Opfer. Beispielsweise ermöglicht im Vereinigten Königreich der nationale Leitmechanismus die Identifizierung und Anerkennung des Status von Opfern des Menschenhandels getrennt von jeglichen rechtlichen Schritten gegen die Ausbeuter.

(Potenzielle) Opfer von Menschenhandel haben daher in verschiedenen europäischen Ländern Zugang zu verschiedenen Dienstleistungen. Die zum Workshop eingeladenen Experten waren alle an der Betreuung von Minderjährigen, die Opfer von Menschenhandel sind, beteiligt, jedoch im Rahmen ihrer eigenen Struktur: ein sicheres Zentrum für Kinder, die Opfer von Kinderhandel oder -schmuggel sind, ein System von Pflegefamilien für die Opfer von Kinderhandel, Strukturen zur Betreuung von Kindern, die Opfer von Gewalt sind, Zentren für von Menschenhandel betroffene Frauen, die Minderjährige ab 16 Jahren aufnehmen, oder Zentren, die sich um unbegleitete Minderjährige kümmern - einschließlich potenzieller Opfer von Menschenhandel. Der Workshop bot einen Austausch zum Vergleich von Praktiken zu Themen, die alle Systeme betreffen (Erstaufnahme, Disziplin, Sicherheit/Freiheit), ohne das Ziel zu verfolgen, operative Standards zu schaffen.

„Die Unterstützung für das Kind (Opfer von Menschenhandel) sollte eine Reihe von psychologischen, erzieherischen, gesundheitlichen, sozialen, rechtlichen, wirtschaftlichen und sprachlichen Elementen umfassen, die ‚dem Kind ein Gefühl der Sicherheit vermitteln' und ihm bei der Wiedereingliederung helfen".[1]

Unabhängig von den Vorkehrungen für den Umgang mit den Opfern des Kinderhandels sollten sie multidisziplinäre Teams, die in Fragen des Kinderhandels geschult sind, sowie Vereinbarungen mit ausgebildeten externen Dienstleistern (Dolmetscher, Ärzte usw.) vorsehen. Wenn die Zuständigkeiten für die Aufnahme und Begleitung der Opfer des Kinderhandels nicht verfügbar sind und nicht angemessen umgesetzt werden, werden nicht alle Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt (Sicherheit, psychische Gesundheit usw.), wodurch die Gefahr besteht, dass sie in riskanten oder zerstörerischen Verhaltensweisen verbleiben. Für die beteiligten Fachkräfte sind auch die Folgen angesichts einer fehlgeschlagenen Betreuung nicht unerheblich: Gefühl des Versagens, Ausgebranntsein. Die Direktion wird dann eine hohe Personalfluktuation bewältigen müssen. Die Qualität der Betreuung der Opfer des Kinderhandels erfordert eine spezifische und kontinuierliche Ausbildung der beteiligten Fachkräfte (Kenntnis der Netzwerke, Sicherheitsprotokoll, traumasensitiver Ansatz usw.). Die Bedeutung der Ausbildung wurde systematisch zu allen während des Workshops behandelten Themen diskutiert.

1. Prinzip 8 der Herangehensweisen bei der Unterbringung der Opfer des Kinderhandels (siehe Anhang 1)

THEMA 1: DIE ANKUNFT EINES NEUEN KINDES

Die Ankunft in einer Betreuungsorganisation ist eine Stressquelle für das Kind, insbesondere, wenn es sich um ein Zentrum handelt. Kinder sehen Institutionen oft als negative Stereotypen, weil ihre Ausbeuter ihnen beigebracht haben, sich vor ihnen zu hüten, um sie davon fernzuhalten, weil sie sie mit Gefängnissen in Verbindung bringen und/oder weil in ihrem Land (für Kinder ausländischer Herkunft) „Kinderzentren" einen schlechten Ruf haben. Die Zeit der Aufnahme ist daher ein Zeitpunkt, in dem es von Bedeutung ist, daran zu arbeiten, welcher Art die Organisation sein soll. Es ist ratsam, dies als eine Zeit zu betrachten, in der das Kind zur Ruhe kommt - oder als „verlorene Zeit" - und nicht als eine Zeit der aktiven „Übereffezienz" der Betreuung.

Es sei daran erinnert, dass das Verschwinden von Kindern aus Betreuungseinrichtungen in den meisten Fällen innerhalb der ersten 24 Stunden stattfindet.

DIE BEGRÜSSUNG

Das Kind muss sich dort, wo es ankommt, erwartet fühlen (Pflegefamilie oder Zentrum) - und muss sehen und fühlen, dass seine Ankunft vorbereitet wurde. Es ist ratsam, dass das gesamte Team/die ganze Familie vor seiner Ankunft weiß, wer das Kind ist, dass sein Zimmer/Bett vorbereitet ist, dass Kleidung zur Verfügung gestellt wird. Die Vergangenheit der Kinder war oft durch einen Mangel an Intimität und Individualität gekennzeichnet: Der Zugang zu einem eigenen Schrank / Regal, zu dem sie bei ihrer Ankunft den Schlüssel erhalten, ist ein Symbol des Willkommens, ebenso wie ein Wort der Begrüßung in der eigenen Sprache, ein Hinweis auf ihr Land, eine erste angepasste Mahlzeit...

Es wird empfohlen, einen Besuch im Zentrum/Haus zu planen und Essen, Getränke und eine Dusche anzubieten. Ihm wird etwas angeboten, um zu beten/Zugang zu seinem Gottesdienst zu haben, wenn er es wünscht. Der erste Schritt besteht darin, die primären Bedürfnisse des Kindes zu befriedigen und ihm Zeit zu geben, den Ort zu entdecken, an dem es lebt, und sich sicher zu fühlen. Ein Begrüßungsheft in der eigenen Sprache ist eine empfohlene Praxis. Auch die Aufnahme durch andere Kinder ist ein wichtiger Schlüssel zur Beruhigung des Kindes.

„Wir verhalten uns von dem Moment an, in dem das Kind ankommt, mit Vertrautheit – mit dem Kind, untereinander und mit den anderen Kindern, so dass sich das Kind zu Hause fühlt" – ein Teilnehmer.

Es ist daher ratsam, dem Kind bei seiner Ankunft an diesem Ort Zeit zu geben, sich zu beruhigen und sein „emotionales Gepäck" zu deponieren, was nicht sofort geschehen wird. Es ist eine Zeit, in der man auf die Bedürfnisse und Fragen des Kindes hört. Man überlässt es ihm, die Tür zu einer Beziehung zu öffnen.

Die ersten Tage sind auch die Tage, an denen das Risiko des Verschwindens des Kindes am höchsten ist.

„Es müssen Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden, um das Risiko des Verschwindens eines Kindes zu verringern, insbesondere innerhalb der 24 bis 72 Stunden nach der ersten Aufnahme des Kindes".[2]

Es ist ratsam, an den ersten Tagen Minipläne mit „Ereignissen" zu entwickeln, die während des Tages

2. Prinzip 4 der Herangehensweisen bei der Unterbringung der Opfer des Kinderhandels (siehe Anhang 1)

geplant sind und das Kind interessieren (medizinische Versorgung...). Das Waschen der Kleidung des jungen Menschen kann ihm zum Beispiel gefallen und während der Zeit, in der die Wäsche trocknet, den Wunsch wegzulaufen verzögert.

EMPFEHLUNGEN:

- Planen Sie in Ihrem Verhalten während der Aufnahme die Zeit ein, die das Kind braucht, um zur Ruhe zu kommen – „die verlorene Zeit".
- Durchführung einer „Begrüßungszeremonie"/Ritual mit „symbolischen Botschaften und Gesten" des Willkommens.
- Verfügen Sie über spezifische und regelmäßig überprüfte Verfahren, um die Sicherheit des Kindes während der ersten 24–48 Stunden nach der Aufnahme zu gewährleisten.

DAS KENNENLERNEN

Besondere Aufmerksamkeit muss der Vorstellung des Teams (des Zentrums oder des Systems) geschenkt werden, wobei bei fremdsprachigen Kindern ein persönlicher Dolmetscher (Telefon sollte vermieden werden) hinzugezogen werden sollte. Es ist wichtig, dass jeder erklärt, wer er ist und welche Rolle er im Team spielt.

Es sollte darauf geachtet werden, die Stereotypen hinter bestimmten Berufen, wie insbesondere denen des Psychologen oder Rechtsberufen, zu dekonstruieren.

Das Auftreten muss eine Haltung des Wohlwollens und des Einfühlungsvermögens annehmen. Die Wirklichkeit des Augenblicks des Kindes ist ohne verurteilende Einstellung zu akzeptieren. Die Erwachsenen müssen in der ersten Phase der Aufnahme ein Kennenlernen zulassen, bei dem sie sich als Person und als denjenigen vorstellen, der das Kind in Obhut nimmt. Es ist wichtig, transparent und glaubwürdig zu sein: Sagen Sie, was Sie tun, und tun Sie, was Sie sagen.

Teamarbeit ist unerlässlich: ein nicht funktionierendes Team baut kein Vertrauen auf. Es muss daher genügend Verfahren und Sitzungen geben, um die Kohärenz in der Praxis und im Diskurs sowie den Zusammenhalt zu gewährleisten.

Die Erfahrung mit Kindern ermöglicht ein besonderes Einführungsvermögen für Denkweisen und Wege zu entwickeln. Die Organisation muss daher die Erfahrung schätzen und eine Strategie für die Erstausbildung und Weiterbildung ihrer Teams entwickeln. Erfahrene Fachkräfte müssen sich dennoch der „Geister" bewusst sein, die sie in jedem Fall haben und die ihr Urteilsvermögen beeinträchtigen können. Es ist unbedingt erforderlich, eine Aufsicht einzurichten.

„...Jeder, der mit den Opfern des Kinderhandels arbeitet, sollte darin geschult werden, deren Bedürfnisse zu erkennen und angemessen darauf zu reagiere".[3]

EMPFEHLUNGEN:

- Ein Aufnahmeverfahren ist zu organisieren, das ein Kennenlernen von Kind und Teammitgliedern ermöglicht.
- Die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften, die mit der Aufnahme und Betreuung der Opfer des Kinderhandels befasst sind, ist vorzusehen.

3. Prinzip 9 der Herangehensweisen bei der Unterbringung der Opfer des Kinderhandels (siehe Anhang 1)

THEMA 2: REGELN UND ANTWORTEN AUF „ÜBERTRETUNGEN“

Die dem Menschenhandel zum Opfer gefallenen Kinder sind in erster Linie Kinder: Widerstand gegen Autorität oder der Verstoß gegen Regeln sind normale Entwicklungsstadien in der Kindheit und Jugend. Dennoch haben einige Kinder Kodizes gelernt, die im diametralen Gegensatz zu „normalen“ sozialen Kodizes stehen, um in den Umgebungen, mit denen sie vor ihrer Betreuung konfrontiert waren, zu überleben und geschätzt zu werden. So erklärt sich ein gewisses unangemessenes Verhalten durch die Erfahrung der Ausbeutung in der Vergangenheit von selbst. Sie sind davon ein Symptom. Man wird daher versuchen, zwischen den für alle Kinder spezifischen Verstößen und denjenigen zu unterscheiden, die mit der Erfahrung des Kinderhandels zusammenhängen. Es kann keine Bestrafung geben, wenn das Verhalten mit einer Verletzlichkeit des Kindes aufgrund seiner Ausbeutung zusammenhängt. Dennoch muss jeder Verstoß einen Dialog eröffnen und ein Ansatzpunkt für ein Verstehen der Standardkodizes der Struktur und der Gesellschaft werden. Kinder können auch in einem anderen Land mit anderen gesellschaftlichen Regeln aufgewachsen sein. Hier ist die interkulturelle Dimension bei der Beurteilung einer Situation des Regelverstoßes zu beachten.

Es ist daher wichtig, zunächst zu verstehen, „was gespielt wird“, und mit dem Kind an alternativen Verhaltensstrategien zu arbeiten. Das Verstehen und Einhalten neuer Kodizes kann Zeit brauchen.

„Die Aufnahme in einer Schutzeinrichtung sollte als ein multifaktorielles Konzept verstanden werden, das sich aus physischen und psychischen Elementen zusammensetzt, wobei insbesondere die Auswirkungen des Traumas auf die Wahrnehmung und das Verhalten des Kindes anzuerkennen sind“.[4]

Schlechte Disziplinarstrategien können erhebliche negative Folgen für das Kind haben. Kinder, die der Ausbeutung unterlagen, haben möglicherweise eine Konditionierung durch Befehle wie „Ungehorsam/Versagen ➲ Bestrafung“ ertragen müssen. Sehr oft war die Strafe in „Entzug“ umgewandelt worden: z. B. Wegnehmen des Telefons, Isolation. Eine Reproduktion der Strategien der Ausbeuter ist zu vermeiden. Die Folgen für das Kind wären ein Verlust an Selbstwertgefühl und Vertrauen in seine Handlungsfähigkeit. Auf diese Weise wird Entzug zugunsten von positiven Sanktionen vermieden.

Die Beachtung der Regeln des „Zusammenlebens“ ist ein Lernprozess für das Kind/den Jugendlichen. Es handelt sich um eine zu entwickelnde Lebenskompetenz, die ihm in seinem zukünftigen Leben (in der Schule, bei der Arbeit …) dienen wird. Die Regeln müssen zuvor klar erläutert werden. Es ist

4. Prinzip 5 der Herangehensweisen bei der Unterbringung der Opfer des Kinderhandels (siehe Anhang 1)

wichtig, zu erklären, warum es in einer Gruppe, einer Organisation, einem Unternehmen Regeln gibt. Wir können die Frage der Wiedergutmachung erörtern und herausfinden, wie der Schaden, der der Gruppe oder einem anderen Kind zugefügt wurde, behoben werden kann. Es ist notwendig, eine Abstufung der Reaktionen vorzusehen, um das Lernen zu begleiten: die Erinnerung an die Regeln, die Ermahnung usw. Das Kind/der Jugendliche kann an der Festlegung derWiedergutmachung teilnehmen.

Wenn das Kind seinen Sicherheitsplan nicht beachtet hat und seine Sicherheit (und/oder die Sicherheit anderer Kinder oder der Einrichtung) war gefährdet, sollten die Analyse der Risiken und die getroffenen Maßnahmen mit dem Kind und dem beteiligten Team überprüft werden.

Die Reaktionen auf Übertretungen müssen daher personalisiert werden, um an die Fähigkeiten und die Geschichte des Kindes (einschließlich seiner Ausbeutungserfahrung) angepasst zu werden. Sie sollten im Team besprochen werden, um die Fähigkeiten des jungen Menschen zu überprüfen. Jede Reaktion muss zeitlich begrenzt sein.

EMPFEHLUNGEN:

- Einen positiven Ansatz für die Stärkung von Lebenskompetenzen und Integrationsfähigkeiten haben - statt eines strafenden Ansatzes.
- Reaktionen, die das Trauma berücksichtigen (traumainformiert) und an die Vorgeschichte und Fähigkeiten des Kindes angepasst sind, müssen geplant werden.
- Erörterung von Vorfällen und Reaktionen im Team (Gegenseitige Überprüfung der Ansichten und Kenntnisse über die Fähigkeiten und die Vorgeschichte und die Beständigkeit des Kindes).

THEMA 3: SICHERHEIT VERSUS FREIHEIT

Die Sicherheit des Kindes ist ein wichtiges Thema bei der Aufnahme von Opfern des Kinderhandels, entweder weil es möglicherweise von seinen Ausbeutern gesucht wird oder sich gegen sich selbst richtet (z. B. Nichteinhaltung des Schutzes). Junge Menschen dürfen sich nicht als ausgebeutet oder gefährdet betrachten und können den Einsatz von Sicherheitsmaßnahmen als Strafe interpretieren. Für jedes Kind geht es darum, die Balance zwischen Autonomie/Freiheit und Sicherheit zu finden.

„Kinder sollten sich nicht durch Maßnahmen, die ihnen helfen, sich sicher zu fühlen, bestraft oder übermäßig beschränkt fühlen".[5]

Forderungen nach mehr Freiheit seitens des Kindes sollten auch als Teil des Selbständigwerdens des Kindes gesehen werden.

RISIKOANALYSE UND SICHERHEITSPLAN

Eine Analyse der Wehrlosigkeit des Kindes muss durchgeführt werden, um die Risiken zu bewerten und Schutz und Betreuung und Begleitung für das Kind zu schaffen. Diese Analyse führt zu Maßnahmen, einschließlich der Überarbeitung des Kindersicherheitsplans. Der persönliche Sicherheitsplan wird unter Berücksichtigung der Meinung des Kindes entwickelt.

„Kinder müssen gefragt werden, was ihnen ein Gefühl der Sicherheit vermittelt".[6]

„Die Bedürfnisse eines Kindes nach Schutz und Sicherheit werden sich im Laufe der Zeit ändern und sollten regelmäßig bewertet werden".[7]

Die Analyse von Sicherheitslücken und Risiken ist notwendigerweise eine regelmäßige Übung. Anhang 2 enthält ein Beispiel für eine regelmäßige Analyse der Schwachstellen und Risiken eines Falles, die von der Vereinigung Love 146 durchgeführt wurde. Die Analyse kann auch in Frage stellen, ob die Unterbringung für die Bedürfnisse des Kindes angemessen ist. Es ist wichtig, dass ein Sicherheitsplan als zeitlich begrenzt (z.B. 1 Monat) betrachtet wird, und ein klares Überprüfungsverfahren für das Kind vorliegt.

Der persönliche Sicherheitsplan implementiert Minderungs- und Reaktionsmaßnahmen für die bewerteten Risiken. Der Plan kann Ausgangsmodalitäten, die Nutzung von Telefon und sozialen Netzwerken, Austauschmodalitäten mit Freunden/Familie, die Mobilisierung von „vertrauenswürdigen Dritten" usw. umfassen. Anhang 3 enthält ein Toolkit zur Ausarbeitung eines von Love 146 entwickelten Sicherheitsplans. Das Kind muss die Gründe für die Einschränkungen seiner Freiheit verstehen und in die Verwaltung seines Sicherheitsplans einbezogen werden.

„Der Kinderschutz muss die gesamte Gemeinschaft einbeziehen, um ein Umfeld zu schaffen, das die Handlungen der Ausbeuter so weit wie möglich verhindert".[8]

5. Prinzip 7 der Herangehensweisen bei der Unterbringung der Opfer des Kinderhandels (siehe Anhang 1)
6. Prinzip 2 der Herangehensweisen bei der Unterbringung der Opfer des Kinderhandels (siehe Anhang 1)
7. Prinzip 6 der Herangehensweisen bei der Unterbringung der Opfer des Kinderhandels (siehe Anhang 1)
8. Prinzip 10 der Herangehensweisen bei der Unterbringung der Opfer des Kinderhandels (siehe Anhang 1)

ANONYMITÄT, DISTANZIERUNG, TRENNUNG, ÜBERWACHUNG

Spezielle „anonyme Zentren“, die eigens für die Opfer des Kinderhandels eingerichtet wurden, integrieren die Sicherheit der Kinder in ihre Leitidee. Der Standort spiegelt das wider, ihre Adresse und Telefonnummer werden nicht mitgeteilt; sie erscheinen nicht bei Unterbringungsentscheidungen. Die Ein- und Ausgänge werden kontrolliert.

Die geografische Entfernung ist eine Alternative, insbesondere in Ländern mit einer großen Fläche. Die Opfer sind geografisch weit entfernt vom Ort ihrer Ausbeutung. Die Entfernung macht es dann für ihren Ausbeuter schwierig, das Kind zu finden, und verringert das Risiko einer zufälligen Begegnung. Aus dem gleichen Grund sollten Kinder, die demselben Netzwerk zugeordnet sind, nicht zusammengeführt werden, außer sie sind verwandt (Geschwister). In einer Situation, in der mehrere junge Menschen zusammen vermittelt werden, insbesondere wenn einer von ihnen älter erscheint (auch wenn er minderjährig ist), kann der ältere mit den Menschenhändlern in Verbindung gebracht werden und als Beschützer für den jüngeren dienen.

Die an der Aufnahme des Kindes beteiligten Personen müssen sensibilisiert und geschult werden, um die Risiken in der Umgebung zu überwachen: unbekannte Autos, die auf ungewöhnliche Weise fahren, Menschen, die sich dem Kind nähern...

ALARMIERUNG PER TELEFON

Es gibt auch technische Hilfsmittel, wie „Alarmtelefone“ oder „Paniktasten“, mit denen Kinder schnell signalisieren können, dass sie in Gefahr sind. Love 146 verwendet 3-Tasten-Telefone, um den Sozialreferenten, die Polizei zu erreichen oder um einen Notruf unter Angabe der geografischen Position des Geräts auszulösen.

TELEFONZUGANG, SOZIALE NETZWERKE, AUSGANG

Die Frage des Telefonzugangs ist ein heikles Thema. Das Telefon ist das Werkzeug, das von den Netzwerken benutzt wird, um die Opfer im Griff zu behalten. Es wird daher empfohlen, das Kind (oder die Polizei) zu bitten, die SIM-Karte nicht aufzuheben. Das Telefon ist auch die einzige Möglichkeit für ein Kind, mit Familie und Freunden zu kommunizieren. Anrufe im Beisein können eine vorübergehende Lösung sein.

Die gleiche Frage stellt sich in Bezug auf Ausgänge, und ob ein Entführungs- oder Fluchtrisiko analysiert wurde. „Begleitete“ Ausgänge können eine vorübergehende Lösung sein.

EMPFEHLUNGEN:

- Bestimmte Verfahren sind regelmäßig zu überprüfen, um die Sicherheit des Kindes während der ersten 24–48 Stunden nach der Aufnahme zu gewährleisten (Entfernen der Chipkarten aus den Telefonen, überwachtes Ausgehen usw).
- Jedes Kind muss einen personalisierten und regelmäßig überprüften Sicherheitsplan haben, wobei zu berücksichtigen ist, was dem Kind das Gefühl von Sicherheit vermittelt.
- Das Kind muss in die Entwicklung und Verwaltung seines Sicherheitsplans einbezogen werden.
- Technologien (3-Tasten-Telefon; Paniktaste) ermöglichen es, Sicherheit und Freiheit/Autonomie zu verbinden.

FAZIT

Der Austausch zwischen den Fachleuten zeigte während dieses Workshops, dass, unabhängig von den Modalitäten der Verantwortungsübernahme, die Probleme in Bezug auf Schutzeinrichtung und Verantwortungsübernahme vergleichbar sind und die Unterschiede in der Herangehensweise sehr lehrreich sind; sie ermöglichen es, die eigenen Verhaltensweisen zu hinterfragen. Der Leitfaden "On the Safe Side: Principles for the safe accommodation of child victims of trafficking" (Anhang 1) stellt die 10 Prinzipien vor, nach denen die eigenen Herangehensweisen hinterfragt werden müssen.

Abschließend sollte daran erinnert werden, dass Entscheidungen in Bezug auf das Kind vom Wohl des Kindes geleitet werden müssen und dass bei alternative Betreuung die Entscheidungen in einer abgestimmten Weise getroffen werden müssen, indem dem Kind zugehört und sein Standpunkt berücksichtigt wird.

„Das Wohl des Kindes muss bei allen Entscheidungen über die Aufnahme in eine Schutzeinrichtung und Betreuung des Kindes im Mittelpunkt stehen".[9]

Obwohl er nicht im thematischen Bericht erscheint, schien der Begriff des „Vertrauensbindung" (Vertrauen haben, Vertrauen geben) für die tägliche Arbeit der Fachleute und für den Genesungs- und Wiedereingliederungsprozess des Kindes von zentraler Bedeutung zu sein. Darüber hinaus war die Anwesenheit von Minderjährigen verschiedener Nationalitäten in Aufnahmezentren oder Betreuungsstrukturen sowie der starke Einfluss der Interpretation dieser oder jener Situation der Kinder entsprechend ihrer soziokulturellen Herkunft ein wiederkehrendes zentrales Thema. Die interkulturelle Dimension muss auch ein integraler Bestandteil des Aufnahmeprojekts und der Teamschulungen sein.

9. https://www.ecpat.org.uk/one-the-safe-side-principles-for-the-safe-accommodation-of-child-victims-of-trafficking

ANHANG 1

GRUNDSÄTZE FÜR HERANGEHENSWEISEN BEI DER UNTERBRINGUNG VON OPFERN DES KINDERHANDELS

Prinzip 1. Das Wohl des Kindes muss bei allen Entscheidungen über die Schutzeinrichtung und Betreuung des Kindes im Mittelpunkt stehen.

Prinzip 2. Kinder sollten danach gefragt werden, wodurch sie sich sicher und geborgen fühlen.

Prinzip 3. Kinder sollten mit ausreichenden Informationen versorgt werden, damit sie ihr Recht auf Mitsprache betreffend die Unterkunft und Betreuung, ausüben können.

Prinzip 4. Sicherheitsmaßnahmen sind zu ergreifen, um das Risiko des Verschwindens eines Kindes zu verringern, insbesondere innerhalb von 24 bis 72 Stunden nach der ersten Aufnahme des Kindes.

Prinzip 5. Die Schutzeinrichtung sollte als ein multifaktorielles Konzept verstanden werden, das sich aus physischen und psychischen Elementen zusammensetzt, mit besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen von Traumata auf die Wahrnehmung und das Verhalten eines Kindes.

Prinzip 6. Die Unterbringungs- und Sicherheitsbedürfnisse eines Kindes werden sich im Laufe der Zeit ändern und sollten regelmäßig bewertet werden.

Prinzip 7. Kinder sollen sich nicht durch Maßnahmen, die ihnen helfen sollen, sich sicher und geborgen zu fühlen, bestraft oder unangemessen eingeschränkt fühlen.

Prinzip 8. Die Betreuung des Kindes sollte eine Reihe von psychologischen, erzieherischen, gesundheitlichen, sozialen, rechtlichen, wirtschaftlichen und sprachlichen Elementen umfassen, die „das Kind in Sicherheit wiegen" und ihm bei der Wiedereingliederung helfen.

Prinzip 9. Alle Personen, die mit den Opfern des Kinderhandels arbeiten, sollen darin geschult werden, deren Bedürfnisse zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.

Prinzip 10. Der Kinderschutz sollte die Gemeinschaft als Ganzes einbeziehen, um ein Umfeld zu schaffen, das die Handlungen der Menschenhändler so weit wie möglich verhindert.

ANHANG 2

LOVE 146
END CHILD TRAFFICKING & EXPLOITATION

KINDERHANDEL - RISIKOBEWERTUNGSMATRIX MIT SCHWERPUNKT AUF DEN FOLGENDEN RISIKEN:

Bekannte Risiken
Vermutete Risiken
Aktuelle Risiken
Derzeit vermutete Risiken
Hintergrund

NAME: ***** ******
GEBURTSDATUM: **.**.****

A) KINDLICHE ENTWICKLUNG

Indikator	Bekannt	Vermutet	Aktuell	Derzeit vermutet	Geschichte
Ausbeutung					
Kind / jugendliches Opfer der folgenden Formen der Ausbeutung : ▸ Sexuelle Ausbeutung ▸ Delinquenz/Kriminalität ▸ Ausbeutung der Arbeitskraft ▸ Häusliche Dienste ▸ Zwangsverheiratung ▸ Illegale Adoption ▸ Verkauf von Drogen für eine andere Person	 ☒ ☐ ☐ ☒ ☐ ☐ ☐	 ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	 ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	 ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	 ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
Körperliche Symptome von Missbrauch (körperlich, sexuell) / Ausbeutung der Arbeitskraft (z. B. abnormale Müdigkeit, Anzeichen von körperlicher Arbeit)	☒	☐	☐	☒	☐
Heirat von Minderjährigen	☐	☐	☐	☐	☐
Sexuell übertragbare Infektion	☒	☒	☐	☐	☐
Unerwünschte Schwangerschaft	☒	☐	☐	☒	☐
Eine Geschichte, die der von anderen sehr ähnlich ist und vermuten lässt, dass die einzelnen Elemente der Antwort eingesagt worden sind	☒	☐	☒	☐	☐
Viel älterer Freund	☐	☒	☐	☐	☒
Ortsveränderung innerhalb oder außerhalb des Vereinigten Königreichs					
Zurück nach dem Verschwinden, scheint ohne bekannten Grund gut behandelt worden zu sein	☐	☐	☐	☐	☐
Behauptet, seit Jahren in Großbritannien zu sein, hat aber keine entsprechenden Sprach- oder Kulturkenntnisse erworben	☐	☒	☐	☐	☐
Andere Risikofaktoren					
Kind zieht sich zurück und weigert sich zu sprechen / scheint Angst zu haben, mit einer Autoritätsperson zu sprechen	☒	☒	☐	☐	☐

Zeigt übertriebene Ängste/Angstzustände (z. B. gegenüber einer Person, Angst vor Abschiebung, Angst vor Auskünften etc.)	☐	☒	☐	☒	☐
Zeigt Anzeichen von körperlicher Vernachlässigung – Grundversorgung, Unterernährung, mangelnde Aufmerksamkeit für Gesundheitsbedürfnisse	☐	☐	☐	☐	☐
Zeigt Anzeichen von emotionaler Vernachlässigung	☒	☒	☐	☒	☐
Sozial isoliert – Mangel an positiven und konstruktiven Beziehungen im Leben eines Kindes	☒	☒	☐	☐	☐
Verhalten - Konzentrations- oder Gedächtnisschwäche, gereiztes/asoziales/aggressives Verhalten in der Schule oder in Pflegeeinrichtungen	☐	☐	☐	☐	☐
Psychologisch – Anzeichen von Trauma oder Blockade	☒	☒	☐	☒	☐
Zeigt ein Maß an Selbstvertrauen, Reife und Selbstbewusstsein, das für ein Kind in seinem Alter ungewöhnlich ist	☐	☐	☐	☐	☐
Nachweise für Drogen-, Alkohol- oder Drogenkonsum oder -missbrauch	☐	☐	☐	☐	☐
▸ Schlechtes Selbstbild ▸ Geringes Selbstwertgefühl ▸ Selbstverletzendes Verhalten ▸ Überdosis ▸ Essstörungen ▸ Promiskuität	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	☒ ☒ ☒ ☐ ☐ ☐	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	☒ ☒ ☐ ☐ ☐ ☐	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
Sexuelle Aktivität	☒	☒	☐	☐	☐
Nicht bei einer Arztpraxis eingetragen oder unter ärztlicher Aufsicht	☒	☐	☐	☐	☐
Nicht in der Schule angemeldet	☒	☐	☐	☐	☐
Besitzt Geld, teure Kleidung, ein Mobiltelefon oder andere Besitztümer ohne eine plausible Erklärung	☐	☐	☐	☐	☐

B) ELTERLICHE KAPAZITÄT

Indikator	Bekannt	Vermutet	Aktuell	Derzeit vermutet	Geschichte
Ausbeutung					
Ist verpflichtet, jeden Tag einen Mindestbetrag zu verdienen	☒	☐	☐	☐	☐
An Straftaten beteiligt, bei denen die Beteiligung von Erwachsenen nachgewiesen werden kann (z.B. Kind, das auf einer Farm/Cannabisplantage ausgebeutet wurde, für Kriminalität im städtischen Umfeld, Bagatelldiebstahl, Taschendiebstahl oder Betteln usw.)	☐	☐	☐	☐	☐
Verrichtet übermäßige Haushaltsarbeiten und verlässt die Wohnstätte nur selten	☐	☒	☐	☐	☐
Zuverlässige Beweise deuten auf eine wahrscheinliche sexuelle Ausbeutung hin, einschließlich der Tatsache, dass das Kind an Orten gesehen wurde, von denen bekannt ist, dass sie für die sexuelle Ausbeutung genutzt werden	☒	☐	☐	☐	☐
Ungewöhnliche Zeiten / regelmäßige Abläufe für die Abreise und Rückkehr zur Gastgeberunterkunft, was auf mögliche Arbeit hindeutet	☐	☐	☐	☐	☐
In Begleitung eines Erwachsenen, der nicht der gesetzliche Vormund sein kann und der darauf besteht, dass das Kind jederzeit bei ihm bleibt	☐	☐	☐	☐	☐
Eingeschränkte Bewegungsfreiheit	☒	☐	☐	☐	☐

Reisen nach, innerhalb oder außerhalb des Vereinigten Königreichs					
Der Aufsicht der örtlichen Behörde entgangen	☒	☐	☐	☐	☐
Kann den Namen oder die Adresse der Person, die ihn bei seiner Ankunft empfing, nicht bestätigen	☒	☐	☐	☐	☐
Begleitender Erwachsener / Vertreter hat bereits mehrere Visa-Anträge für andere Kinder gestellt / hat als Bürge für Visa-Anträge anderer Kinder fungiert	☒	☐	☐	☐	☐
Es ist bekannt, dass der begleitende Erwachsene/Vertreter als Bürge für die Visumanträge anderer Personen, die nach Ablauf des Visums nicht in ihr Herkunftsland zurückgekehrt sind, fungiert hat	☒	☐	☐	☐	☐
Geschichte mit unerklärlichen Lücken oder Bewegungen	☐	☒	☐	☐	☐
Anzeichen von Obdachlosigkeit	☒	☐	☐	☐	☐
Andere Risikofaktoren					
Nicht angemeldete Unterkunft in der Gastfamilie	☐	☐	☐	☐	☐
Kind in der Obhut eines oder mehrerer Erwachsener, die keine Eltern sind, und schlechte Qualität der Beziehung	☐	☒	☐	☐	☐
Scheitern der Arbeitsvermittlung	☐	☐	☐	☐	☐
Verschwindet oft, verbringt nachts viel Zeit im Freien oder kommt spät nach Hause, ohne eine plausible Erklärung zu haben	☐	☐	☐	☐	☐
Fehlzeiten / Abbruch der Schule	☐	☐	☐	☐	☐
Der verantwortliche Erwachsene ist kein enges Familienmitglied (Eltern/Geschwister)	☐	☐	☐	☐	☐

C) FAMILIE/UMWELT

Indikator	Bekannt	Vermutet	Aktuell	Derzeit vermutet	Geschichte
Ausbeutung					
Befindet sich an einem Ausbeutungsort (Bordell, Cannabis-Farm, in Straftaten verwickelt usw.) / wurde von einem Ausbeutungsort gerettet	☒	☐	☐	☐	☐
Einkommensentzug durch eine andere Person	☒	☐	☐	☐	☐
Behauptet, es schulde anderen Geld schuldig (z. B. für Reisekosten, bevor er/sie die Verfügung über sein eigenes Einkommen hat)	☒	☒	☒	☐	☐
Erhält ungeklärte/unidentifizierte Anrufe in der Wohnstätte / zeitweiligen Unterbringung	☐	☐	☐	☐	☐
Kein Reisepass oder sonstiger Identitätsnachweis	☒	☐	☐	☐	☐
Nicht in der Lage oder nicht bereit, Informationen über seine Unterkunft oder andere persönliche Daten preiszugeben	☐	☒	☐	☒	☐
Besitzt gefälschte oder echte Dokumente, die verändert oder betrügerisch erlangt wurden oder das Kind behauptet, dass seine Angaben (Name, Geburtsdatum) auf den Dokumenten falsch sind	☐	☐	☐	☐	☐
Illegale Einreise in das Land	☒	☐	☐	☐	☐
Organisierte Reisen oder Visa, die von einer anderen Person als dem Kind oder seiner Familie beantragt werden	☒	☐	☐	☐	☐
An mehreren Adressen gemeldet	☐	☐	☐	☐	☐
Andere Risikofaktoren					
Möglicher Internet-Missbrauch und Aufnahme von Online-Beziehungen, insbesondere mit Erwachsenen	☒	☐	☐	☐	☐

Berichtet über soziale Aktivitäten ohne plausible Erklärung über die Quelle der notwendigen Mittel	☐	☒	☐	☐	☐
Einsteigen in oder Aussteigen aus Fahrzeugen, die von unbekannten Erwachsenen gefahren werden	☐	☐	☐	☐	☐
Erwachsene, die sich vom gewöhnlichen Wohnort des Kindes entfernen	☐	☐	☐	☐	☐
Verlässt die Unterbringung/Betreuungseinrichtung in für das Kind ungewohnter Kleidung (unpassend für sein Alter, leiht sich Kleidung von älteren Menschen usw.)	☐	☐	☐	☐	☐
Arbeitet an verschiedenen Orten	☐	☐	☐	☐	☐
Teil einer Gruppe nicht verwandter Kinder, die an derselben Adresse leben	☐	☐	☐	☐	☐
Besitzt Schlüssel zu anderen als den bekannten Gebäuden	☐	☐	☐	☐	☐
Verschwunden und an Orten aufgefunden, wo es keine bekannte Beziehung hat	☐	☐	☐	☐	☐

D) FRAGEBOGEN ZUR BEURTEILUNG, OB DAS KIND OPFER VON KINDERHANDELS GEWORDEN IST

****** sagt, sie hat zwei ältere Brüder und die ganze Familie lebt in *****. Sie gibt an, dass sie mit ihren Eltern, ihrem älteren Bruder und seiner Frau zusammenlebt.
**** gibt an, dass sie mit 16 Jahren einen 23 Jahre alten Mann namens H***** T****, kennengelernt hat. Sie sagt, sie hätten sich online kennengelernt und sie sei schnell seine Freundin geworden. Sie sagt, er kam aus ****** und war auf dem Weg zu ******, um sie zu sehen. **** sagt, dass er sie bald zu missbrauchen begann. Sie sagt, sie hätten sich viel gestritten und er habe sie auch körperlich missbraucht. **** sagt, als sie ihren Eltern davon erzählte, dass diese mit der Beziehung nicht glücklich waren.
******* sagt, sie habe H***** gesagt, dass sie nicht mehr mit ihm gehen wolle. Sie sagt, er habe begonnen, sie zu bedrohen. Sie sagt, dass er sie töten würde und dass er auch wisse, wo ihre Familie lebe. **** sagt, dass sie Angst um ihre Familie hatte.
**** sagt, sie habe ihren Eltern nichts von den Drohungen erzählt, weil sie zur Polizei gegangen wären, und sie sagt, das hätte sie in größere Gefahr gebracht.
**** sagt, dass sie ihre Probleme ihren Klassenkameraden erzählt hat. Sie sagt, dass eine Person namens T*** D*** (25 Jahre alt), die immer mit jüngeren Studenten zusammen war, das Gespräch belauscht hat. Sie sagt, T*** habe sie gefragt, warum sie nicht weggelaufen sei. Sie sagt, er habe ihr gesagt, dass sie in einem anderen Land sicher sei. **** sagte, sie sei traurig, aber sie dachte, es wäre das Beste, das zu tun.
**** sagt, dass T*** ihr gesagt hat, er könne sie in einen Lastwagen bringen, ohne dass der Fahrer davon erfährt. Sie berichtet, dass sie ihm sagte, sie habe kein Geld. **** sagt, er habe ihr gesagt, es sei kein Problem und sie müsse sich keine Sorgen machen. Sie sagt, er habe für sie einen Lastwagen nach England organisiert. **** sagt, dass T*** ihr gesagt hat, sie solle ihrer Familie nicht sagen, dass sie geht. **** sagt, sie habe sich bereits entschieden, es ihnen nicht zu sagen.
Sie sagt, dass ein Mann und eine Frau mit ihr im Lastwagen waren. **** sagte, dass sie alle zu Essen und Trinken hatten. Sie sagt, dass sie nachts aufgebrochen sind und die ganze Nacht und den ganzen Tag unterwegs waren. **** sagt, der Lkw ist auf ein Schiff gefahren. **** gibt an, dass sie im Juni 2016 im Vereinigten Königreich angekommen ist. Sie sagt, sie dachte, dass sie im Vereinigten Königreich eine Arbeit finden könnte. **** sagt, dass T*** ihr gesagt hat, dass sie eine Wohnung und eine Arbeit finden könnte und dass es sehr einfach sein würde. Sie sagt, sie habe ihm geglaubt und deshalb habe sie zugestimmt, ins Vereinigte Königreich zu gehen. Sie sagt, sie glaube, dass sie im Vereinigten Königreich sicher sei.

**** sagt, sie wusste nicht, wann sie aus dem Lkw aussteigen würde. Sie sagt, sie habe einfach angefangen zu laufen. Sie behauptet, sie habe eine Woche lang auf der Straße geschlafen. Sie sagte, sie habe noch etwas Essen vom Lastwagen übrig. **** sagt, dass sie dann im Treppenhaus eines Gebäudes schlafen konnte und sich sicherer fühlte, wenn sie drinnen war.
Sie sagt, dass sie von einer Gruppe maskierter Jugendlicher angesprochen wurde, es waren fünf Jungen und ein Mädchen. Sie sagt, man habe mit ihr auf Englisch gesprochen und sie habe es nicht verstanden. Sie sagt, sie habe deren Telefon benutzt, um herauszufinden, was sie gesagt haben. Sie sagt, man habe ihr gesagt, dass sie eine Arbeit und eine Wohnung für sie finden würden und dass sie mit ihnen kommen müsse. **** sagt, dass sie sehr verängstigt war. Sie sagte, dass ihr das Essen ausging und sie das Gefühl hat, dass sie dachte, keine andere Wahl zu haben, als mit ihnen zu gehen.
Sie sagt, sie sei in ein Auto gestiegen und sie seien zwei Stunden lang gefahren. Sie sagt, sie habe sich sehr verschreckt gefühlt. Sie sagt, sie kamen an einem Haus an, und als sie hinein gingen, sagte das Mädchen in der Gruppe, dass sie als Prostituierte arbeiten würde. Sie sagt, man habe ihr gesagt, dass sie für ihren Lebensunterhalt arbeiten werde. **** sagt, sie könne sich nicht an die Straßen oder die Außenseite des Hauses erinnern oder beschreiben.

**** sagt, dass die Gruppe, die sie gefunden hat, auch in dem Haus lebte. Sie sagte, sie dachte, es gäbe noch etwa sieben weitere Räume. Sie sagte, es seien noch andere Leute im Haus und andere Mädchen. Sie sagt, sie dachte, dass sie auch gezwungen wurden, als Prostituierte zu arbeiten. **** erklärt, dass sie ihr Zimmer nicht verlassen durfte. Sie sagt, dass es in dem Zimmer ein Badezimmer gab und sie dort auch ihre Mahlzeiten gegessen hat.
**** sagt, die Gruppe habe sie geschlagen, als sie sagte, sie wolle nicht als Prostituierte arbeiten. Sie sagt, sie habe nie Geld erhalten und wisse nicht, wer es habe. **** sagte, dass die Männer, mit denen sie gezwungen wurde, Sex zu haben, verschiedene Sprachen sprachen. Sie sagt, Beziehungen seien nie geschützt worden.
**** sagt, dass sie nach etwa zehn Monaten begann, sich schlecht zu fühlen. Sie sagte, sie wisse, dass etwas nicht stimmt. Sie sagt, sie habe einen der Männer in der Gruppe gebeten, ihr einen Schwangerschaftstest zur Verfügung zu stellen, der positiv war.
**** sagte, der Mann sei verärgert, weil sie nicht mehr Geld für sie verdienen könne. Sie sagt, er habe ihr gesagt, sie solle weggehen, weglaufen. **** sagt, es war dunkel, als sie das Haus verließ. Sie sagt, sie habe einfach angefangen zu laufen. Sie sagt, sie sei die ganze Nacht bis zum Morgen gelaufen.

Sie behauptet, sie sei in einen Laden gegangen und habe Männer reden hören ********. Sie sagt, sie habe sie gefragt, ob sie ihr helfen könnten. **** sagt, dass die Männer ihm sagten, dass sie ihm helfen und ihm auch einen Job besorgen könnten. **** sagt, dass die Männer sie in ein Haus gebracht haben. Sie sagt, dass die Männer, als sie hereinkamen, ihr sagten, dass sie im Haus arbeiten würde. Sie sagt, man habe sie gebeten, alle Hausarbeiten zu übernehmen.
**** erklärt, die Familie war **********. Sie sagte, dass eine Frau namens G**** K********* im Haus war und dass sie allein war. Sie sagt, die Männer kannten die Frau nicht.
**** gibt an, dass die Frau ihm gesagt hat, dass ihr Mann unterwegs sei nach *******. Sie sagt, ihre Aufgabe sei es gewesen, die gesamte Hausarbeit im Haus zu erledigen, und sie habe beim Kochen geholfen.
**** sagt, dass sie der Frau gesagt hat, dass sie schwanger ist. Sie sagt, die Frau habe ihr gesagt, dass sie sie nicht mehr brauchen würde, wenn ihr Mann nach Hause käme, und dass er in zwei bis vier Wochen zu Hause sein würde. **** sagt, dass sie anfangen müsse, über eine andere Arbeit und einen anderen Wohnort nachzudenken.
**** sagt, das war, als die Polizei am Haus ankam. **** sagte, sie fühle sich bei der Frau sicher, aber sie sei besorgt, dass ihr Mann nach Hause komme und sie gehen müsse.
**** sagt, sie würde gerne zurückgehen und die Frau sehen. Sie sagt, sie wolle mit ihren Eltern Kontakt aufnehmen. Sie sagt, sie wisse nicht, was diese über ihre Schwangerschaft denken werden und bricht in Tränen aus.

E) ANDERE AKTIONEN

	Geringes Risiko	Mittleres Risiko	Hohes Risiko
1) Risiko, dass **** mit mutmaßlichen Menschenhändlern in Kontakt kommt.	☐	☐	☒
2) Hat weiterhin Angst vor der Abschiebung und hat Angst, Informationen zu geben.	☐	☒	☒
3) Mögliche Gefahr eines Rückfalls in den Handel aufgrund ihrer Instabilität. **** müssen über den Menschenhandel und die verschiedenen Formen der Ausbeutung informiert werden, damit sie wissen, wie sie weitere Ausbeutung vermeiden können.	☐	☐	☒
4) Ignoriert, was Menschenhandel ist, und zeigt keine Anzeichen von Selbstschutz. Vertraut leicht Fremden und geht mit ihnen weg. **** wird lernen müssen, zwischen gesunden und ungesunden Beziehungen zu unterscheiden, damit sie weiß, wie sie neue ausbeuterische Situationen vermeiden kann.	☐	☐	☒
5) Eine psychologische und emotionale Nachsorge wird in einer zweiten Phase nützlich sein, um ihr Trauma zu behandeln und sie bei der Entwicklung von Abwehrmechanismen zu begleiten.	☐	☒	☐
6) Unerwünschte Schwangerschaft	☐	☐	☒
Die Bewertung zeigt, dass die interinstitutionelle Zusammenarbeit unverzüglich eingeleitet werden muss. Aktuelle und laufende Risiken werden kontinuierlich bewertet.			
Erneuern Sie die Risikobewertung in 6 Monaten oder früher, wenn neue Informationen ans Licht kommen.			

Ausgefüllt von	Lynne Chitty, UK Pflegedirektorin Love146 UK
Datum:	06.06.17

ANHANG 3

LOVE146 kämpft gegen Kinderhandel und Ausbeutung von Kindern mit vier Programmen:

Kontinuierliche Unterstützung der geretteten Kinder	Präventionsarbeit	Fachausbildung	Ermutigung von Initiativen

UNTERBRINGUNGS-/SICHERHEITSPLAN FÜR DIE OPFER DES KINDERHANDELS

Lynne Chitty hat einen Leitfaden/eine Vorlage für Verhaltensweisen entwickelt. Der Leitfaden für Verhaltensweisen legt die wirksamsten Sicherheitsmaßnahmen fest, die ab der ersten Kontaktaufnahme mit einem potenziell vom Menschenhandel betroffenen Kind zu ergreifen sind, mit dem unmittelbaren Resultat, es durch eine Pflegefamilie zu schützen. Dieser Plan wird regelmäßig evaluiert und ein Plan zur Risikominderung wird eingeführt, sobald er von allen Behörden, die mit dem Kind arbeiten, akzeptiert wurde.

Ein behördenübergreifender Ansatz ist unerlässlich, um sicherzustellen, dass Initiativen, „das Kind in Sicherheit zu bringen" umfassend und integriert sind. Ein Plan für die Sicherheit des Kindes sollte auch die Risiken aller außerhalb der Betreuungseinrichtung erbrachten Dienstleistungen bewerten, einschließlich aller sensiblen Zugangspunkte, über die sich ein potenzieller Kinderhändler an das Kind wenden könnte.

Fotografie, Mobiltelefon, Sim-Karte, Geld und Fingerabdrücke

- So bald wie möglich sollte ein Foto des Kindes/Jugendlichen aufgenommen werden. Dieses Foto kann von Einrichtungen, die mit dem Kind/Jugendlichen arbeiten, elektronisch gespeichert werden. Eine Kopie muss der für das Kind verantwortlichen Person übergeben werden. Das Foto muss im Falle des Verschwindens des Kindes/Jugendlichen an die Polizei weitergeleitet werden.
- Die Fingerabdrücke des Kindes/Jugendlichen sollten so schnell wie möglich abgenommen werden.
- Wenn das Kind/der Jugendliche ein Mobiltelefon hat, sollten die SIM-Karte, die Nummern oder das Guthaben darauf dem Kind/ Jugendlichen abgenommen und zur Erfassung von Informationen verwendet werden.

Betreuung und Beaufsichtigung

- Das Kind/der Jugendliche muss stets beaufsichtigt werden.
- Es müssen alle Vorkehrungen getroffen werden, um eine kontinuierliche. Beaufsichtigung zu gewährleisten.
- Die für das Kind verantwortlichen Personen müssen sich der Notwendigkeit einer kontinuierlichen Beaufsichtigung bewusst sein. Die verantwortlichen Personen sollten sich bewusst sein, dass das Kind/ der Jugendliche die Aufnahmeeinrichtung nicht unbegleitet verlassen sollte, auch nicht für kurze Zeit. Wenn sich das Kind/der Jugendliche in der Unterkunft befindet, muss die verantwortliche Person jederzeit über die Bewegungen des Kindes/Jugendlichen innerhalb der Unterkunft informiert werden.
- Die verantwortliche Person muss in der Lage sein, den sozio-kulturellen Kontext des Opfers und des Menschenhändlers zu erkennen.
- Die Verantwortlichen müssen sich der potenziellen Bedrohung durch organisierte Menschenhändler bewusst sein.
- Die örtliche Polizei sollte darüber informiert werden, dass sich ein Opfer des Handels mit Kinder- und Jugendlichen in ihrem Gebiet aufhält.
- Die Polizei muss der Adresse eine Referenznummer zuweisen.

Kein Geld aushändigen

- Dem Kind/Jugendlichen darf kein Geld ausgehändigt werden.
- Taschengeld des Kindes/Jugendlichen könnte von der verantwortlichen Person verwaltet werden.
- Die verantwortliche Person muss das Kind/den Jugendlichen unterstützen und die Kleidung und andere Dinge kaufen, die es/er benötigt.

Kein Telefonzugang

- Das Kind/der Jugendliche darf kein Mobiltelefon erhalten.
- Er darf das Telefon in der Aufnahmeunterkunft nicht benutzen.
- Alle Mobiltelefone in der Unterkunft müssen unter Kontrolle sein und dürfen nicht unbeaufsichtigt bleiben.
- Wenn ein Fremder die Familie anruft, versuchen Sie, das Gespräch aufzuzeichnen und die Vorfälle allen Behörden zu melden.
- Wenn das Kind/der Jugendliche versucht, einen Telefonanruf zu tätigen, sollten die Nummern aufgezeichnet und die Informationen mit allen relevanten Stellen, die mit dem Kind/dem Jugendlichen arbeiten, ausgetauscht werden.

Kein Internet-Zugang

- Das Kind/der Jugendliche darf keinen Zugang zum Internet haben.
- Das Kind/der Jugendliche muss im Internet überwacht werden, damit es/er Musik aus seiner/ihrer Kultur hören kann.

Adresse

- Es müssen alle angemessenen Vorkehrungen getroffen werden, um sicherzustellen, dass das Kind/der Jugendliche seine Adresse nicht kennt.
- Die Adresse des Kindes/Jugendlichen sollte nur dann an andere Behörden weitergegeben werden, wenn diese sie kennen müssen.
- Die Adresse muss der Polizei mitgeteilt werden, damit diese gegebenenfalls sofort eingreifen kann.
- In der Unterkunft sollte die Post aufbewahrt werden und die Adresse sollte nicht auf Aushängen erscheinen.
- Es sollten keine Pläne des Vereinigten Königreichs ausgestellt oder dem Kind/Jugendlichen gezeigt werden.

Bildung

- Das Kind/der Jugendliche muss vor dem Schulanfang oder Gymnasiumsbesuch ausgestattet werden.
- Im Sicherheitsplan muss ein Mitarbeiter namentlich genannt werden.
- Der Schulbesuch ist ein Schutzfaktor, der ebenfalls dazu beitragen kann, dass ein Opfer wieder ein Kind/Jugendlicher wird. Sie trägt auf verschiedene Weise zu ihrer Wiedereingliederung bei: Sie entwickelt Selbstwertgefühl, ein Gefühl der Stabilität und ein Pflichtgefühl, bietet eine tägliche Routine, bietet soziale Möglichkeiten, baut Beziehungen zu Gleichaltrigen auf, baut gesunde Beziehungen zu Erwachsenen auf und bietet Gelegenheiten zum Spielen.
- Die Schulen sollten in den Prozess der Entwicklung von Sicherheitsmaßnahmen einbezogen werden, um das Risiko zu verringern, dass die Menschenhändler Zugang zu den Kindern innerhalb der Schule erhalten.
- Die schulischen Einrichtungen müssen auf die ersten Warnsignale achten, die darauf hinweisen könnten, dass ein Kind dem Unterricht fernbleibt und müssen dementsprechend handeln. Die Schulen müssen solche ersten Warnsignale erkennen sein und sie bei der Entwicklung künftiger Sicherheitspläne berücksichtigen und Sicherheitsmaßnahmen definieren, die in der „entscheidenden Stunde" nach einem Verschwinden umzusetzen sind.

Verschwinden – Die entscheidende Zeit

- Sobald feststeht, dass niemand weiß, wo sich das Kind/der Jugendliche befindet, sollte die Polizei telefonisch benachrichtigt, die Referenznummer des Kindes angegeben werden und das Kind/der Jugendliche als „Kind, das einem hohen Risiko des Menschenhandels ausgesetzt ist", gemeldet werden.
- Der verantwortliche Sozialarbeiter oder der diensthabende Sozialarbeiter oder andernfalls die Nachtschicht, müssen sofort informiert werden.
- Das Foto des Kindes/Jugendlichen muss an die Polizei weitergeleitet werden.

Maßnahmen zur Risikominderung laut Sicherheitsplan

- Wir werden die Anwendung der Sicherheitsmaßnahmen, die das im Sicherheitsplan vorgesehene „Sicherheitsnetz" bilden, regelmäßig evaluieren, um die Risiken zu verringern. Diese Entscheidung muss interinstitutionell getroffen werden.
- Die Maßnahmen zur Risikominderung im Sicherheitsplan können als Instrument gesehen werden, damit das Kind/der Jugendliche die Fristsetzung und die Art, wie es innerhalb des Reduzierungsplan Fortschritte macht, sehen kann.
- Im Rahmen der Reduzierung der mit dem Internet verbundenen Risiken muss festgelegt werden, welche Stelle die internetbezogene Aufklärungsarbeit mit dem Kind/Jugendlichen übernimmt. Die Schule kann der geeignete Ort sein, um diese Aufklärungsarbeit zu leisten.

Lynne Chitty, Care Direktorin Love146 Vereinigtes Königreich

The content of this report represents the views of the author only and is his/her sole responsibility. The European Commission does not accept any responsibility for use that may be made of the information it contains.

Grafikdesign
Ophélie Rigault, www.oedition.com

Fotografie
Juraj Varga / Pixabay

14.-15. November 2019

Kompendium, das im Rahmen des von der Europäischen Kommission mitfinanzierten KOUTCHA-Projekts erstellt wurde

ECPAT FRANCE